Landigrazien

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kreuz und quer durch die Landi

Ein junger Holländer, erbost über das kalte, regnerische Wetter, verfällt in Resignation und bemerkt darauf, in das unerbittliche Schicksal sich ergebend: «Die Eisheiligen bleiben in Zürich logieren, wegen der Landesausstellung!» Awk.

*

Ich bin eine Berner-Oberländerin und telephoniere an die Quartierleitung der Landi, und was sagen sie mir dort: «Mir verstöhn Sie nüd, spreche Sie hochdütsch!»

Heil Sprachbewegig und Heimatschutz!

M. And.

*

Ein Sekundarlehrer bereitet seine Klasse auf den Besuch der Landesausstellung vor. Der kleine Hans stört durch einfältiges Benehmen die Erklärungen des Lehrers. Lehrer: «Du, Hansli, wännt jetzt nüd ufhörst mit dim blöde Tue, so gämmer di bim Landibsuech is Kinderparadies!» Moll.

*

Heiri: «Weisch, worom d'Usstellig churz und bündig mit ‚La' bezeichnet wird?»

Köbi: «Nei!»

Heiri: «He! Will si de Ton aagit!»

Original wee-äff!

*

Ich spaziere mit meinem Hansli in der Landesausstellung. Da begegnen wir einem urchigen Appenzeller in Tracht.

«Isch das en Wilde?», fragte mich mein Knabe.

«Wieso en Wilde?», wünschte ich zu wissen.

«Hä-ja, er treit ja Ring i de Ohre!» lautete die Antwort. Hamei

*

Am letzten Samstag Nachmittag sehe ich mir den Pressepavillon an. Dort befindet sich an einer Wand eine riesige Figur, als Druckfehlerteufel dargestellt, die mit spitzem Finger einen Buchstaben aus einem Satz klaubt und diesem somit einen andern und verkehrten Sinn gibt. Der Kopf der Figur besteht aus einer gehörnten Fasnachtsmaske aus dem Lötschental. Steht da ein biederes Ehepaar und betrachtet sich staunend den merkwürdigen Kerl. Nach längerer Ueberlegung meint sie: «Eh lueg jetz da, der Uristier!» -ly

*

Dem Schifflibach an der Landi wird jetzt Wasser abgelassen zwecks Herabdrückung der Geschwindigkeit, um den nächstens in Zürich zum Besuch der Landi ankommenden ersten Bernern in entgegenkommender Weise ebenfalls Gelegenheit zum Schifflifahren zu bieten. Bepi

*

Gestern kam ich mit einem ältern Herrn ins Gespräch, der mir erzählte, er sei einen Tag lang an der Landi in Zürich gewesen. Darauf folgendes:

«Und, wie hett s' Ihne gfalle?»

«Oh ja, das isch schön gsih! Am Morge sind mir im Turmrestaurant gsih und hend g'jasset, und am Nomittag im Teeroom und Tee trunke!»

(Eigentlich hätte si z'Züri de Herr sölle b'halte und a der Landi usstelle!) we.

*

Ein Zürcher und ein Berner stehen vor dem Schifflibach und kommen ins «Kantönlen». Der Berner macht eine Miene, wie wenn ihm der Bach nicht imponieren würde. Hetzt der Zürcher:

«Wänn d'Landi z'Bern obe gsi wär, hetted Ihr dä Bach nid chöne mache!»

Berner: «Tue mi chuzele, so chan i lache! Das wär mir jetzt no ne Sach, wenn mir sones Bechli nid sötte chönne i dr Gattig anesteuwe; wieso ächt nid, Du Laferi?»

Zürcher: «Ganz eifach, will bi Eu obe 's Wasser viel z'langsam würdi dedur laufe!» Vino

Landigrazien

Homo sapiens

var. versaillensis

Der Pole wünscht zum Meer ein Tor,
Drum gab man ihm den Korridor.

Der Preuss' am Weg zu seinem Moor
Mußte durch diesen Korridor.

Aus diesem Zwiste ging hervor:
Ein Korridor im Korridor.

Was nun? Der Pol' am Weg zum Tor
Stieß sich an diesem Korridor,

Verlangend einen Korridor
Im Korridor vom Korridor —

Erschüttert ward das Weltenohr,
Denn tobend brüllte man empor:

Den Korridor im Korridor
Vom Korridor! Zum Moor! Zum Tor!

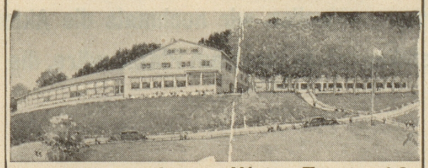
Zum Tor! Zum Moor —
Und einsam in der Mitte weint
Ein Tor —

Das Ende dieses Liedes verhallte im Schlachtenlärm, aus dem man nurmehr zeitweilig die Worte «Nächstenliebe» und «Friede» heraushörte. K. Grein

Warum denn in die Ferne schweifen,
Brunnen liegt doch greifbar nah!
Ferienträume dort auch reifen,
Nicht nur an der Adria!
Mächt'ge Berge, warme Sonne,
Und ein lockend grüner See,
Such im Inland Ruh und Wonne,
Freu dich am Vierwaldstattsee!

Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen
Das gutgeführte Haus mit bekannter Küche
Telephon 215 **Familie A. Frei-Surbeck**
Gleiches Haus am Platze: Hotel Helvetia (Cinéma-Concertsaal)

Die wunderbare Aussicht auf Zürich



von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
muß jeder **Landi-Besucher** genießen.
Alles prima!
Ⓟ Tel. 62502. Hans Schellenberg-Mettler

Treffpunkt: Gerberstube
das gediegene Restaurant in Luzern
Bekannte Küche – auserlesene Weine
M. Boese-Zehnder